

# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnement Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Enzthalbote & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach Nr. 2174. — Druck: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach Nr. 2174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Blumengasse 137.

Nummer 55

Februar 179

Dienstag den 6. März 1928

Februar 179

63. Jahrgang

## Der Zehlschlag Englands in Ägypten

Der Mißerfolg, den die englische Simon-Kommission in Indien erlebt hat, ist nicht ohne Rückwirkungen auf die politische Lage in Ägypten geblieben. Seit Monaten wurden Verhandlungen geführt über die Neugestaltung der englisch-ägyptischen Beziehungen, im wesentlichen über die vier Hauptpunkte, deren Regelung bei der formellen Aufhebung des englischen Protektorats über Ägypten im Jahr 1922 späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben sollte. Sie drehen sich um die Sicherung des Suezkanals, die militärische „Verteidigung“ Ägyptens, den Schutz der Ausländer und die beherrschende Stellung Englands im Sudan, also um Fragen, die für die englische Machtstellung im Mittelmeer, im nahen Orient, in Ägypten und in Indien von ausschlaggebender Bedeutung sind.

England hat nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht. Es hat der von Ägypten verlangten Aufhebung der Kapitulationen (Sonderschutz der Ausländer) zugestimmt und der ägyptischen Regierung das Recht zuerkannt, die in ihren Diensten befindlichen englischen Ratgeber und Beamten zu behalten oder zu entlassen; das ägyptische Heer solle künftig nur der Aufsicht der ägyptischen Regierung unterstellt sein, der Oberkommandierende (Sirdar) solle auch ein Ägypter sein können. Dagegen verlangte England, daß auch in Zukunft alle außenpolitischen Angelegenheiten Ägyptens nur mit Zustimmung Englands geregelt und ohne diese Zustimmung keine Verträge mit anderen Mächten abgeschlossen werden dürfen. Ägypten habe weiterhin die Anwesenheit englischer Truppen zum Schutz des Suezkanals einzuräumen.

Der ägyptische Ministerpräsident, Sarwat Pascha, erklärte dem britischen Oberkommissar, Lord Lloyd, daß die ägyptische Regierung in Übereinstimmung mit dem Parlament die britischen Bedingungen ablehne. Die Regierung in London beabsichtigt nun, das Material über die Verhandlungen als ein Weißbuch zu veröffentlichen, um die Welt im allgemeinen und das britische Parlament im besonderen davon zu überzeugen, wie groß ihre Zugeständnisse an Ägypten gewesen seien. Im Auswärtigen Amt wird versichert, die ägyptische Ablehnung werde keine weiteren Folgen haben, als daß der heutige Zustand auf unbestimmte Zeit bestehen bleibe. Aber es ist unverkennbar, daß man über den Mißerfolg enttäuscht, ja niedergeschlagen ist, zumal man nicht sicher ist, ob es gelingen wird, in Ägypten selbst eine ernstliche politische Krise zu vermeiden.

Der ägyptische Ministerpräsident Sarwat Pascha ist „aus Gesundheitsrücksichten“ zurückgetreten. Es ist ihm nicht gelungen, das ägyptische Kabinett zur Annahme der englischen Bedingungen zu bewegen.

## Die Antwort Mussolinis

Ankündigung neuer Unterdrückungsmaßnahmen

In der italienischen Kammer hielt in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Diplomaten am 3. März Mussolini seine Antwortrede an den Bundeskanzler Dr. Seipel und den österreichischen Reichsrat. „Hannibal ist nicht vor den Toren Roms“, führte der Duce aus, „und erst recht nicht Monsignore Seipel.“ Italien sei heute ein großer Staat, völlig einheitlich, moralisch geschlossen, sozial geregelt, wie kein anderer in Europa. Er habe sich gefragt, ob es sich überhaupt lohne, zu antworten. Es sei das letzte Mal, daß er zu dieser Frage sich äußern werde. „Das nächste Mal werde ich die Laten sprechen lassen.“ (Anhaltender starker Beifall.) „Ich schreibe hier ein Kapitel Geschichte, nicht für die Italiener, die sie kennen, sondern für die Welt, die sie nicht kennt. Ich beabsichtige darzutun, daß die österreichische Kundgebung ungerecht und daher herausfordernd ist. Sie ist keinesfalls durch die von Italien seit 1918 gegenüber Österreich verfolgte Politik gerechtfertigt und auch nicht gerechtfertigt durch die faschistische Regierungspolitik in der Provinz Bozen, die politisch behandelt wird, wie die übrigen einundneunzig italienischen Provinzen.“ Italien habe sich mehrfach für Österreich eingesetzt, z. B. bei der Volksabstimmung in Klagenfurt und im Burgenlande. Die faschistische Regierung habe diese Politik fortgesetzt und sich noch vor 14 Tagen den Dank des Ministers Seipel verdient für ihre Österreich günstige Haltung in der Frage der Militärüberwachung und der Wiederaufbauarbeiten. Es wäre jetzt möglich, daß Italien in dieser letzteren Frage mit seiner notwendigen, endgültigen Zustimmung warten würden. Eine internationale Frage der kleinen Minderheit im Oberösterreich bestehe nicht. Die Minderheit sei im Vergleich zur italienischen Bevölkerung von 42 Millionen bedeutungslos, und ebenso gegenüber den Millionen Deutschen, die anderen Staaten zugeteilt wurden. Wenn die Frage bestehen würde, so würde sie gewiß in irgendeinem Friedensvertrag festgelegt sein. Aber keine Spur davon.

Es sei möglich, daß Versprechungen früherer Regierungen bestehen. Es könne sein, daß die Männer, die sie einst ge-

## Tagespiegel

Der Haushaltsauschuss des Reichstags hat die erste Baureise für das Panzerschiff (9 Millionen) mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Bayerischer Bauernbund.

Der Parteitag des badischen Zentrums hat entschieden gegen Dr. Wirth Stellung genommen.

Eine Versammlung von Vertretern der Linkskommunisten in Berlin beschloß die Gründung eines Leninbunds, der gegen die Vermehrung der Weltrevolution durch den heutigen Leiter des russischen Bolschewismus, Stalin, ankämpfen soll.

Bundeskanzler Dr. Seipel wird voraussichtlich in dieser Woche noch im Hausauschuss des österreichischen Nationalrats auf die Drohrede Mussolinis antworten.

Bei den Sejmwahlen in Polen haben die Deutschen in den geraubten Gebieten überall gut abgeschnitten.

Der von der französischen Regierung wegen „autonomistischer Widersetzlichkeit“ aufgelöste Gemeinderat in Haguenau im Elsaß ist wiedergewählt worden.

macht haben, sie nun bereuen, angesichts der Auslegung, die ihnen zuteil werde. Wenn die faschistische Regierung auch gezeigt hat, daß sie die Verträge genau einhalten wird, so ist sie in keiner Weise an mehr oder minder mündliche Zusicherungen gebunden, die Vertreter von vorkaschistischen Regierungen gemacht haben.

Es ist richtig, wie Herr Seipel ausführt, daß die Frage nicht diplomatischer Natur ist, daß es sich nur um eine Frage der Gefühlsregung handelt, indem man von Tyrannei und faschistischer Diktatur spricht. Wir sind nicht die Schüler Österreichs, das während eines Jahrhunderts halb Europa gefoltert, die Gefängnisse mit Märtyrern angefüllt und Galgen aufgerichtet hat.

In der Provinz Bozen erscheinen 15 deutschsprachige Zeitungen. Sollte unsere Langmut schlecht ausgelegt werden und sollte die antifaschistische Kampagne jenseits des Brenners fortgesetzt werden, so ist das Schicksal dieser deutschen Zeitungen besiegelt und sie werden unterdrückt werden. Die 664 fremdsprachigen Beamten der Provinz Bozen und die 376 der Stadt Bozen werden demnächst vor die Entscheidung gestellt werden, sich entweder in andere Provinzen des Königreichs verziehen zu lassen oder den Abschied zu nehmen. Die antiitalienische Kundgebung ist nicht Sache von gestern. Sie besteht seit Jahren und hat sich verschärft, seitdem die Provinz Bozen geschaffen wurde, weil das Aldeutschtum einzieht, daß seine Partie verloren ist.

Völkerbund? Gens? vergebliche Hoffnungen! Wenn der Völkerbund in das Labyrinth der sogenannten Minderheiten eindringen würde, würde er nicht mehr heraus können. Andererseits würden die anliegenden Nationen in der Minderheitenfrage zu Angeklagten werden. Es sei an der Zeit zu sagen, daß jede Kundgebung jenseits des Brenners unmöglich und nachteilig sei, und es sei Zeit zu erklären, daß die verleumderischen Reden und Verhehungen nur das Ergebnis haben werden, den Kreislauf des faschistischen Lebens zu bekräftigen. Was an uns liegt, so wollen wir Freunde der Deutschen sein, deren Verdienste um die menschliche Kultur wir anerkennen, aber nur unter der Bedingung, daß die Sicherheit unserer 42 Millionen Italiener nicht im mindesten in Frage gestellt wird.

Mit aller Offenheit geben wir heute den Tirolern, den Österreichern und aller Welt zu verstehen, daß Italien am Brenner mit seinen Lebenden und Toten Wache hält.

In solch überheblicher und verkehrender Form hat Mussolini wohl selten gesprochen. Und der kalte Hohn, die brutale Nichtachtung der ihm bekannten Gefühle des gesamten Deutschtums in der Welt sind vielleicht noch nie in so abstoßender Form in Erscheinung getreten. Wenn Mussolini trotzdem behauptet, er wolle ein „Freund der Deutschen“ sein, so verkennt er die selbstverständlichen Voraussetzungen hierfür. Mussolini arbeitet diesmal mit ganz unverhüllten Drohungen. Er will es die Südtiroler selbst entgehen lassen, wenn etwa jenseits des Brenners eine neue Kundgebung erfolgen sollte. Das ist immerhin ein Beweis, daß es ihm trotz seiner großen Worte peinlich ist, wenn die Wahrheit über Südtirol in der Welt bekannt wird.

Bisher hat man in zivilisierten Staaten Wert darauf gelegt, feierliche Verpflichtungen, wie sie bezüglich Südtirols frühere italienische Regierungen und der König selbst im Namen des Volks eingegangen sind, in jedem Fall einzupalten. Die Art, wie Mussolini alle derartigen Zusicherungen heute für ungültig erklärt, muß überall in der Welt das Zutrauen in italienische Worte und Versprechungen erschüttern.

Mussolini glaubt, die Südtiroler Frage aus der Welt geschafft zu haben, wenn er einmal das ferndeutsche Land bis zum letzten äußerlich und innerlich mit italienischer Täuschung überzogen habe. Er wird sich täuschen. An diesen Neuerlichkeiten hängt die Zugehörigkeit Südtirols zum deutschen Kulturkreis keineswegs. Je brutaler die Unterdrückung in diesem Land ist, desto mehr muß es allen Deutschen ans Herz wachsen, und desto mehr verbaut sich Mussolini selbst die Möglichkeit, eine Brücke zum Deutschtum statt einer Klutt zu bilden.

Südtirol ist nicht etwa durch italienische Siege — im ganzen Weltkrieg ist kein einziger italienischer Sieg zu verzeichnen — in den Besitz Italiens gekommen, sondern es ist ein Geschenk der verbündeten Großmächte. Und Italien, das in zahllose Hände infolge der faschistischen Ueberheblichkeit vertrieben ist, könnte vielleicht eine wohlwollende Haltung Deutschlands früher brauchen, als man heute denkt. Diese wohlwollende Politik wird aber rein unmöglich, wenn Mussolini fortfährt, das deutsche Volk in seinen natürlichsten und berechtigtesten Empfindungen zu verletzen.

## Notruf der Südtiroler Geistlichen

Die deutschen Geistlichen in Südtirol haben entschieden gegen die Absicht Stellung genommen, daß der Religionsunterricht in Südtirol in italienischer Sprache erteilt werden solle. Sie richteten an den italienischen Fürstbischof Endrizzi in Trient das Ersuchen, beim Vatikan einen päpstlichen Bittator zu erbitten, der die Verhältnisse in Südtirol prüfen soll. Er müsse aber neutral sein und einem neutralen Staat angehören. Die Dekane gaben die Erklärung ab, daß die ganze Geistlichkeit Südtirols den Antrag, den Religionsunterricht in italienischer Sprache zu erteilen, entschieden ablehne.

## Englische Stimmen

Der liberale „Daily Express“ tadelt die Rede Mussolinis scharf; seine Drohungen seien nachgerade so häufig, daß man sie nicht mehr ernst nehme. Mussolini könne sich sein Benehmen gegen Deutschland nur deshalb ungestraft erlauben, weil Deutschland durch dieselben Friedensverträge entwaffnet gehalten werde, durch die Mussolini sich nicht für gebunden halte. Selbst der halbamtliche „Daily Telegraph“, der Mussolinis Entgegnungen zu beschönigen pflegt, meint, seine Drohungen werden die moralische Stellung nicht fördern, die er in der Kammer geltend gemacht habe.

## Neueste Nachrichten

### Das Reichsentzündungsamt geschlossen

Berlin, 5. März. Das Reichsentzündungsamt ist infolge des Vorfalls Langhopp bis auf weiteres für alle Besucher geschlossen und unter Polizeischutz gestellt worden. Nach der Annahme des Kriegsschadenschlusses dieses wurde mit einem Massenansturm aller derer gerechnet, die möglichst sofort entschädigt werden wollen.

### Der König von Afghanistan auf der Leipziger Messe

Leipzig, 5. März. Der König von Afghanistan trat mit Sonderzug heute vormittag zum Besuch der Leipziger Messe hier ein. Er wurde am Bahnhof amüßlich begrüßt. Der König beschäftigte dann die technische Messe.

### Neue Umtriebe der Sonderbündler

Mech, 5. März. Nach einer Meldung der „Volksringer Volkszeitung“ werden in Mech besonders unter dem Personal der Postverwaltung Unterschriftenlisten zur Unterstützung der Sonderbündlerbewegung im deutschen Rheinland gesammelt.

### Die Tagung des Völkerbundsrats

Genf, 5. März. Gestern sind die meisten Vertretungen zu der heute beginnenden 49. Tagung des Völkerbundsrats in Genf eingetroffen. Die Vertreter des Kleinen Verbands halten eine Besprechung ab über den italienischen Waffenschmuggel nach Ungarn. Briand und der polnische Vertreter wollten die Klage der Danziger Eisenbahner gegen Polen wieder auf die nächste Tagung verschieben, da das Haager Urteil „amtlich“ noch nicht bekannt sei. Stresemann widersprach und es ist möglich, daß diese Angelegenheit trotz des französisch-polnischen Widerstrebens auf der 49. Tagung zur Sprache kommt.

Die erste Sitzung wurde heute vormittag 11 Uhr von Arratia (Kolumbien) eröffnet.

### Der Haager Gerichtshof gegen Polen

Haag, 5. März. In dem Streit der Danziger Eisenbahner gegen die polnische Eisenbahnverwaltung hat der Ständige Gerichtshof im Haag entschieden, daß die Eisenbahner das Recht haben, wegen vermögensrechtlicher An-



Sprüche aus dem Beamtenabkommen die gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, und daß das Danziger Gerichtsurteil für Polen verbindlich sei. (Beides hatte Polen abgelehnt.) Wenn ein internationales Recht verletzt werden sollte, könnte die polnische Regierung Danzig hartbar machen. — Das Urteil richtet sich nicht nur gegen Polen, sondern auch gegen den durch seine Skandale bekannten Völkerverbundskommissar in Danzig, den Holländer van Hamel, der auch in dieser Eisenbahnerfrage in gewohnter Weise gegen Danzig Stellung genommen hat.

#### Das Tanger-Abkommen

Paris, 5. März. Briand hat das Abkommen mit Spanien über Tanger unterzeichnet. Darin wird festgesetzt, daß das Abkommen von 1923 in Kraft und die „Souveränität“ des Sultans von Marokko unter französischem Protektorat gewahrt bleibt. Ueber die Unterdrückung der Waffeneinschmuggelung nach Marokko und hinsichtlich der öffentlichen Ordnung werden schärfere Bestimmungen getroffen. Die Gendarmerie im Tanger-Gebiet wird aufgelöst und durch eine aus Franzosen und Spaniern bestehende Sicherheitspolizei unter dem Befehl eines spanischen Offiziers ersetzt. Zu weiteren Verhandlungen, die in nächster Zeit in Paris stattfinden sollen, in dieser Frage werden England und Italien eingeladen.

#### Verschöderung gegen Präsident Calles?

London, 5. März. Nach einer Reutersmeldung aus der Stadt Mexiko soll die Polizei durch die Verhaftung eines katholischen Priesters einer Verschöderung zur Ermordung des Präsidenten Calles und des Generals Obregon auf die Spur gekommen sein. In dem Haus, in dem der Priester verhaftet wurde, seien zahlreiche Schriftstücke gefunden worden, in denen die Bevölkerung aufgefordert werde, zur Verteidigung der religiösen Freiheit einen Aufstand zu beginnen.

#### Aufruhr der Araber

Basra, 5. März. Bei der Beschießung wahabitischer Dörfer durch englische Bombenflugzeuge sollen etwa 800 Menschen, namentlich viele Frauen und Kinder getötet worden sein. Die Araber der Wüste sind empört darüber und haben bei der Regierung des Iraks heftigen Einspruch erhoben. Der Stamm der Atake soll bereit sein, die Stadt Basra mit 20 000 Kriegeren anzugreifen.

Die Haltung Ibn Sauds, des Königs von Hedschas, erscheint sehr zweifelhaft. Es wird behauptet, daß er den Wahabiten Kammern Munition liefert.

#### Der Entwurf der Eisenbahnverkehrsordnung

Der vom Reichsverkehrsministerium ausgearbeitete Entwurf der neuen Eisenbahnverkehrsordnung wird einer Sitzung des Reichseisenbahnrats am 9. März vorgelegt werden. Der Entwurf bringt einige recht beträchtliche Veränderungen für die Reisenden. Insbesondere erfahren die Bestimmungen über die Beförderung von Reisegepäck verschiedene Erweiterungen. Die Eisenbahn wird künftig bei Verlust oder Beschädigung des Gepäcks in vollem Umfang haften. Ferner hat der Reisende künftig einen Rechtsanspruch auf Rückerstattung des Fahrgeldes bei nicht benutzter Karte, während bisher die Rückerstattung nur aus Billigkeitsgründen erfolgte. Auch wird der Reisende künftig einen Rechtsanspruch auf Beförderung in der nächsthöheren Klasse haben, wenn in der Klasse, für die er eine Fahrkarte besitzt, kein Platz vorhanden ist. Dagegen wird der Entwurf über die Einführung eines zweiklassigen Systems noch nichts enthalten, weil die Ermittlungen hierüber noch nicht abgeschlossen sind. Die neue Verkehrsordnung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

#### Bereinigungen zwischen Staat und evang. Kirche wegen der evang. Seminare

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Befehl über die Kirchen sollen das St. in Tübingen, die Heime der niederen ev.-theol. Seminare in Schönbühl, Maulbronn, Urach, Blaubeuren und die Konvikte durch Vereinbarung des Kultministeriums mit den Oberkirchenbehörden in kirchliche Leitung überführt und die Rechtsverhältnisse der Seminarschulen durch Verordnung des Kultministeriums im Einvernehmen mit dem Ev. Oberkirchenrat neu geordnet werden. Die Verhandlungen des Kultministeriums mit dem Oberkirchenrat sind am 5. d. M. mit Zustimmung des Finanzministeriums durch Vereinbarungen abgeschlossen worden, die im Fall der Zustimmung des Landeskirchentags auf 1. April d. J. in Kraft treten sollen. Nach den Vereinbarungen acht das

Stift in die Verwaltung des Oberkirchenrats über; die Bedürfnisse der evang.-theologischen Fakultät sind durch besondere Vorbehalte berücksichtigt. Die bisherigen Staatsleistungen für das Stift werden durch eine festbegrenzte Pauschleistung ersetzt, die der Veränderung des Geldwerts nach festem Schlüssel folgt; soweit sie nicht ausreicht, tritt die Landeskasse ein. Die Heime der niederen Seminare werden von dem Oberkirchenrat, ihre Schulen von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen geleitet. Die wirtschaftliche Verwaltung ihrer Heime wird von der neu zu errichtenden Evang. Seminarstiftung\* geführt, die zugleich Träger der sachlichen Schulkosten ist und vom Staat eine Pauschleistung erhält wie das Stift. Der Vorstand dieser Stiftung besteht aus drei Vertretern des Oberkirchenrats und einem Vertreter der Ministerialabteilung. Damit Heim und Schule ein einheitlicher Verwaltungskörper bleiben, wird die Verwaltung durch den Vorstand der Evang. Seminarstiftung vermittelt. Die Ephoren der niederen Seminare haben als Leiter der Heime und der Schulen ein Doppelamt. Die wissenschaftlichen Lehrer bleiben Staatsbeamte. Besondere Bestimmungen dienen dem Schutz der Kunst- und Altertumsdenkmale in den früheren Klöstern Maulbronn, Blaubeuren und Schönbühl.

Die Verhandlungen über die katholischen Konvikte sind auf kirchlichen Wunsch zurückgestellt.

#### Zur Frage der Gebäudeeinschuldungssteuer

Die Erhebung der Gebäudeeinschuldungssteuer ist durch Reichsgesetz den Ländern zur Pflicht gemacht (siehe Reichsgesetzbl. 1926 I S. 251). In § 1 Abs. 3 dieses Gesetzes ist ausdrücklich bestimmt, daß die Steuer mindestens in Höhe von 20 v. H. der Friedensmiete zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder verwendet werden muß. Es steht also nach geltendem Recht einem Land gar nicht frei, auf die Steuer zu verzichten oder das ganze Steuerertragsvermögen für den Wohnungsbau zu verwenden.

Auch die Behauptung in öffentlichen Versammlungen, die Steuer sei in Württemberg höher als in anderen deutschen Ländern, ist unrichtig. Im Gegenteil, fast in keinem anderen deutschen Land ist das Aufkommen an Gebäudeeinschuldungssteuer (auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet) so nieder wie in Württemberg, insbesondere nicht in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen. In Preußen ist z. B. das Steuerertragsvermögen auf den Kopf mehr als doppelt so hoch wie in Württemberg, obwohl auch dort die Landwirtschaft von der Steuer befreit ist.

Der Ertrag der Gebäudeeinschuldungssteuer ist im laufenden Rechnungsjahr für den Württ. Staat auf 23,1 Mill. RM. veranschlagt. Davon sind bestimmt für die Württ. Wohnungskreditanstalt zur Förderung des Wohnungsbaus 14,8 Mill. RM., für den Bau von Beamtenwohnungen 2,2 Mill. RM.; für den allgemeinen Finanzbedarf des Staates verbleiben nur 6,1 Mill. RM. Der weitaus größere Teil des Steuerertrags wird also für Zwecke des Wohnungsbaus verwendet. In Preußen werden von dem Ertrag der Gebäudeeinschuldungssteuer allein 8,65 Mill. auf den Kopf der Bevölkerung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Staates verwendet, in Hessen sogar über 11 Mill., in Württemberg dagegen nur 3,42 Mill. Aus dieser Gegenüberstellung, die auch bei den anderen deutschen Ländern so ziemlich das gleiche Bild ergeben würde, zeigt sich, daß Württemberg die Gebäudeeinschuldungssteuer im Rahmen der reichsgesetzlichen Bindungen nach Möglichkeit zurückgedrängt hat. Angriffe gegen das Württ. Finanzministerium wegen dieser Steuer entbehren daher jeder Begründung.

#### Württemberg

Stuttgart, 5. März.

Die Oberleitung des Evang. Volksbunds übernimmt, nachdem der bisherige Leiter Dr. Ströle zum Dekan in Ravensburg ernannt worden ist, Pfarrer H. Pfisterer, der bisher die Pressstelle leitete. An seine Stelle ist Pfarrer Hilzinger von Hausen, OA. Spaichingen, getreten.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

25 Jahre Kapellmeister. Im Januar 1910 übernahm Musikdirektor Benning die Leitung der Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga. Nach dem Kriege gründete er bei der Schutzpolizei eine neue Kapelle. So kann er nunmehr auf eine 25jährige Tätigkeit als Kapellmeister zurückblicken. Durch mehrere Kompositionen und musikalische Bearbeitungen ist der sehr tüchtige Militärmusiker auch auswärts bekannt geworden.

Die Notlage der Damenschneiderinnen. In einer öffentlichen Versammlung der Damenschneiderinnen wurde eingehend die Notlage der Damenschneiderinnen besprochen. Die Not wurde darauf zurückgeführt, daß die städt. Frauenarbeitschulen als staatlich anerkannte Lehrwerkstätten erklärt worden sind. Es wurde eine Entschliebung angenommen, die sich gegen diese Handhabung des § 189 Abs. 5 der Gewerbeordnung wendet, und erklärt, daß die heutige trostlose Lage im Damenschneidergewerbe verlange, dieser Massenausbildung in etwa 40—50 staatlich anerkannten Lehrwerkstätten ein Ziel zu setzen, zumal da die Frauenarbeitschulenausbildung niemals eine Meisterlehre ersetzen könne.

Auf der Rassehundausstellung hat den Ehrenpreis des Staatspräsidenten und die goldene Kartellmedaille für einen Dackelhund der Zwinger von Schwarzenberg, Besitzer E. Schrag in Stuttgart, erhalten.

Unfall im Zirkus Schneider. In der Vorstellung des Zirkus Schneider in der Stadthalle am Sonntagabend kam beim Herausschießen aus der Kanone der Kunstflieger Wirballa so unglücklich ins Neg., daß er dreiviertel Stunden bewußtlos blieb. Der Arzt stellte eine schmerzhaftere Prellung des Rückens fest, die den Verunglückten einige Tage ans Bett fesseln werden. Der seltsame Kanonenschuß wird übrigens fortgesetzt werden, da Ersahleute zur Verfügung stehen. Das Publikum, etwa 4000 Personen, nahm lebhaften Anteil an dem Unfall des Künstlers.

Verurteilter Fahrraddieb. Der 30jährige geschiedene Zimmermann Franz Winkhardt von Saulgau hat die unausrottbare Eigenschaft, alles zu nehmen, was ihm von fremdem Gut in die Finger kommt. Seine besondere Liebhaberei ist der Handel mit von ihm gestohlenen Fahrrädern. Aber auch Verwandte und sogar den eigenen Bruder, bei denen er einige Zeit Unterkunft gefunden hatte, hat er bestohlen. Er ist schon oft vorbestraft, erst kürzlich hat ihm das Gericht in Ulm wegen Diebstahls verschiedener Fahrräder eine Gefängnisstrafe angehängt. Vor dem Schöffengericht Cannstatt hatte er sich wegen weiterer Diebstahle zu verantworten. Der Staatsanwalt erklärte ihn längst reif fürs Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn einschließlich der Ulmer Strafe zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Winkhardt wird nun nach Schwemünde gebracht, wo ihn ein weiteres Urteil erwartet.

#### Aus dem Lande

Ehlingen, 5. März. Sirnau kommt zu Ehlingen. Die seither zu der politischen Gemeinde Heilzau gehörige Teilgemeinde Sirnau wird nach einem kürzlich von den beteiligten Gemeinden abgeschlossenen Vertrag der Stadtgemeinde Ehlingen einverleibt. Sirnau hat eine Markungsfläche von 222 Hektar und steht ganz im Eigentum der Stadtgemeinde Ehlingen.

Ehlingen, 5. März. Unter die Straßenbahn geraten. Am letzten Samstag vormittag lief ein 12jähr. Kind in Mettingen auf das Straßenbahngeleis. Das Kind wurde von einem Motowagen gestreift und geriet unter den Schlitten des Motowagens. Glücklicherweise wurde das Kind nur unbedeutend verletzt.

Waiblingen, 5. März. Verdienter Lehrer. Unser Waiblinger Landsmann Gottlob Erhardt in Osorno in Chile ist nach 43jähriger Tätigkeit am Ende des Jahres 1927 aus dem Schuldienst ausgetreten. Im ganzen hat er 49 Jahre unterrichtet. Bei seinem Abschied wurden ihm reiche Ehrungen zuteil.

Heilbronn, 5. März. Jubiläumsstiftung bei Bruckmann. Die drei Vorstandsmitglieder der Firma B. Bruckmann u. Söhne, Geh. Hofrat Dr. Peter Bruckmann, Ernst Bruckmann und Fritz Schöber, blicken auf eine nunmehr 40jährige Tätigkeit in dieser Welfirma zurück. Die Jubilare haben eine Jubiläums-Ehrung umgewandelt in eine Stiftung; sie haben 32 000 Mark zu einer 50proz. Erhöhung der Renten für die Pensionäre angewiesen.

Lauchheim OA. Ellwangen, 5. März. Aufhebung des Finanzamts. Wie verlautet, soll das Finanzamt Kapfenburg aufgehoben und die Gemeinden des unteren Bezirks Keresheim dem Finanzamt Ellwangen, die des oberen Bezirks dem Finanzamt Aalen zugeteilt werden.

Spalchingen, 5. März. Eröffnung der Heuberghahn. Die Heuberghahn Spalchingen—Rupplingen, die

#### Der Mann im Kutomantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

Ich begab mich nun zuvörderst nach der Bibliothek, um den Ort der Tat einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen, denn aus zahlreichen Detektivromanen hatte ich gelernt, daß es nahezu unmöglich für ein menschliches Wesen wäre, einen Raum zu betreten und wieder zu verlassen, ohne irgend eine, zwar vielleicht nur für das geübte Auge eines Detektivs, sichtbare Spur zu hinterlassen.

So ging ich denn mit großer Sorgfalt und vielem Verdacht zu Werke, fand aber im Gegensatz zu allen erfundenen oder wirklichen Kriminalfällen nicht das geringste.

Gebulbig fing ich noch einmal von vorne an, aber auch diesmal wurde meine Mühe durch keinen anderen Fund als einen winzigen, halbmondförmigen, schwarzen Flied belohnt, der wohl vom Befehl irgend eines Damenkleides herstammte mochte.

Seufzend verwahrte ich diesen Gegenstand in einer Tasche meines Notizbuchs, blickte mich noch einmal suchend im Zimmer um und wandte meine Aufmerksamkeit dann der Glastür zu, durch welche der Unbekannte eingetreten sein mußte. Sie bestand aus drei Teilen, von denen jeder eine Tür für sich bildete, und führte auf die um drei Seiten des Hauses herumlaufende Veranda hinaus.

Die Scheiben bestanden aus Russelglas mit Sternmuster, und ich wußte, daß man abends, wenn das Zimmer erleuchtet war, von außen durch diese Scheiben hineinsehen konnte, ohne von innen gesehen zu werden.

Ich öffnete die Mitteltür, trat auf den Balkon hinaus und begann meine sachgemäßen Nachforschungen. Spuren von einem Kampf waren zweifellos vorhanden. Nicht außerhalb der Tür gewahrte ich im Staub

des Verandabodens lange, streifige Spuren, die den Eindruck machten, als ob sie von Männern herrührten, die beim Ringen oder irgend einem Kampfe mit den Füßen hin und her gescharrt hatten. Die Form oder Größe dieser Füße war nicht zu erkennen, aber da sogar der Anstrich des Fußbodens stellenweise arg zerkratzt war, kam ich zu der Ueberzeugung, daß hier irgend ein Kampf stattgefunden haben müsse.

Somit fand ich nichts als noch zwei von den schwarzen Fliedern — und zwar einen in der Fensterjalousie und den anderen weiter nach vorn auf dem Balkon. Diese tat ich zu dem andern und nahm mir vor, herauszufinden, wer am Abend zuvor ein Kleid mit solchen Fliedern getragen habe.

Inzwischen war Hunt eingetroffen, und gleich darauf erschienen der Coroner und die Geschworenen, da man beschlossen hatte, die Leichenschau-Verhandlung noch an diesem Nachmittage abzuhalten.

Hunt kam in das Bibliothekszimmer herauf. Er benahm sich nicht etwas geheimnisvoll und unmitteilbar wie der übliche Roman-Detektiv, sondern schien offenbar mit seiner Weisheit zu Ende zu sein, so daß ich schwankend wurde, ob ich auch das Rechte getan hätte, als ich Herrn Maxwell davon abriet, einen anderen Detektiv zuzuziehen.

„Sehr wenig Material zum Bearbeiten, was?“ fragte ich ihn.

„So gut wie gar keines“, erwiderte er misshütig. „Sagen Sie mal, Herr King, seit wann ist dieser Engländer eigentlich hier?“

„Lord Clarendon? O, der ist ein ganz ordentlicher Mann. Dem gehen Sie nur nicht zu Leibe.“

„Machen Sie keinen Unsinn! Als ob ich daran dächte! Aber kennen Sie ihn schon lange?“

„Herr und Fräulein Maxwell sind bei ihm zu Besuch gewesen, als sie vor einigen Jahren in England herumreisten. Mit dem hat es seine Richtigkeit. Sehen Sie sich nur keine Plausen in den Kopf. Vielleicht wird die Verhandlung irgend etwas ans Licht bringen.“

„Das bezweifle ich. Wenn irgend jemand etwas wußte, würde er es längst ausgesagt haben. Warum sollte er es auch nicht? Wahrscheinlich wird es eine einfache Einbrechergeschichte sein: ein Mann, der ins Haus einzudringen suchte und es dann mit der Angst bekam, als er die beiden niedergeschossen hatte.“

„Nun, wir müssen erst abwarten“, bemerkte ich. „Kommen Sie! Die Verhandlung soll im Salon stattfinden und wird gleich anfangen.“

Als wir hinunterkamen, war die Verhandlung schon im Gange. Außer dem Maxwellischen und dem Bezirksanwalt waren noch einige andere juristisch aussehende Herren zugegen, die mir nicht bekannt waren.

Der erste Zeuge war Gilbert Crane. Er schien zu meiner Verwunderung erregt und befangen zu sein.

Herr Billings war ruhig und geschäftsmäßig. „Wollen Sie uns bitte vor allem sagen, wie es kam, daß Sie gestern abend in die Bibliothek hinaufgingen?“ begann er das Verhör.

„Ich befand mich allein im Billardzimmer, weil ich verstimmt war und mich nicht für fröhliche Gesellschaft aufgelegt fühlte. Ich hörte Herrn King herunterkommen und nebenan zu Herrn Maxwell sagen, daß Philipp Maxwell und Fräulein Leslie oben im Bibliothekszimmer wären. Herr King ging dann durch das Billardzimmer nach vorne, ohne mich anzureden, und bald darauf beschloß ich, nach Hause zu gehen.“

(Fortsetzung folgt)



Schon seit mehr als einem Jahrzehnt im Bau begriffen ist, ist nunmehr so weit ausgebaut, daß mit der Eröffnung bis zum 15. Mai d. J. gerechnet werden kann.

**Göppingen, 5. März. Zusammenstoß.** Sonntag nachmittag ist auf der Kreuzung Stuttgarter und Vorcher Straße ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammengefahren. Der Motorradfahrer erlitt durch den Sturz eine Gehirnerschütterung. Auch der Radfahrer wurde nicht unerheblich verletzt.

**Langenau O. U. 5. März. Jagdunfall.** Als sich Jagdpächter Bäckermeister Schneider von Unterelchingen abends von seinem Jagdrevier auf den Heimweg machte, wollte er in der Nähe des Bahnhofes Unterelchingen eine Krähe schießen. Als er den Schuß abfeuerte, zerriß unter starkem Knall das Gewehr. Es wurde ihm dadurch die linke Hand schwer verletzt, so daß er sich sofort ins Krankenhaus nach Langenau begeben mußte. Der Daumen der linken Hand wird wohl verloren sein.

**Wain, O. U. Laupheim, 5. März. Diebstahl.** Aus dem Treppenhaus des Forstamts Wain wurden vier schöne Stahlstühle gestohlen.

**Stafflangen O. U. Biberach, 5. März. Brand.** Gestern nachmittag 1.30 Uhr brach im Wohn- und Dekonomiegebäude des Wagnermeisters Merk in Stafflangen ein Brand aus, dem die Gebäulichkeiten größtenteils zum Opfer fielen. Der Viehbestand und einiges Mobiliar konnte gerettet werden.

**Waldsee, 5. März. Ueberfall.** Bei der Mittelhäuser Halde wurde abends ein 20jähriges Mädchen auf ihrem Fahrrad von einem mit einer Gesichtsmaske versehenen Burschen auf der Landstraße überfallen. Nach schwerem Kampf gelang es dem Mädchen, sich des Keris zu erwehren und auf dem Rad zu entfliehen.

**Wangen i. A., 5. März. Beim Spiel erhängt.** In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie Schele in Untermoorweiler bei Schwarzenbach. Das fast zweijährige Kind Alfred machte sich an einem am Gartenzaun angebrachten Strick, der als Schaukel dienen sollte, zu schaffen, kam dabei zu Fall und erhängte sich. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Dom Altdorf, 5. März. Kirchenraub.** In der Pfarrkirche in Ebratshofen bei Röhrenbach wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Der oder die Täter gelangten durch Fenstereintritt in die Sakristei, nahmen dort die Schlüssel zum Tabernakel und begaben sich an den Hochaltar, wo sie es offenbar auf die goldene Monstranz abgesehen hatten. Diese war jedoch in einem eisernen Schrank in der Wand versperrt und so dem freiwilligen Zugriff entzogen. Den silbernen Reich ließen die Diebe stehen, nahmen dagegen die im Tabernakel vorhandenen Hostien zu sich. Auch drei Schlüssel wurden entwendet.

**Friedrichshafen, 5. März. Ankauf eines Dornier-Superwal.** Der spanische Flieger Major Franco, der im Frühjahr 1926 mit Dornier „Wal“ von Spanien nach Südamerika geflogen ist und zum erstenmal diese große Strecke von 10 000 Km. planmäßig mit ein und demselben Flugzeug durchgeführt hat, weilt seit zwei Tagen wieder in Friedrichshafen und hat bei den Dornier-Metallbauern die neueste Type, einen „Superwal“ gekauft, mit dem er die Welt umfliegen will.

**Von der bayerischen Grenze, 5. März. Der rote Hahn.** Im Stadel der Landwirtswitwe Angelika Feher in Günzburg brach in der Nacht Feuer aus, dem auch das Wohnhaus zum Opfer fiel. — Die Gendarmerie verhaftete den Landwirt Nikolaus Baas in Feigenhofen unter dem Verdacht, sein eigenes Anwesen in Brand gesteckt zu haben. Am gleichen Tag wurde der Arbeiter Bissinger in Kuhlental wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung an dem Anwesen des Landwirts Wötter in Westendorf festgenommen. Mit den Verhaftungen kommt allmählich Licht in der Frage nach der Ursache der letzten Brände in der Gegend.

**Verbotene Gefälligkeit.** In Kleintiffendorf brannte am 15. September das Anwesen des Landwirts Josef Sauter ab. Sechs junge Leute, die in der Feuerwehr dienten, schoben zwei abseits stehende Ackerwagen in die Feuernähe, so daß auch sie verbrannten. Sauter erhielt von der Versicherung wohl eine Entschädigung von 300 Mark für die Wagen, die sechs gefälligen Feuerwehrleute wanderten je auf sechs Monate ins Gefängnis.

**Mertissen, 5. März. Eine Pelzlerfarm.** Eine Interessengemeinschaft hat nun auch in Mertissen eine Pelzlerfarm ins Leben gerufen, und zwar handelt es sich um eine Nerzfarm. Zu diesem Zweck wird ein größerer Geländekomplex an der Dietenheimer Straße eingerichtet.

\*

Der Waffentag veranstaltet als erste große Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen der nicht mehr bestehenden Waffe vom 2.—4. Juni 1928 in Frankfurt a. M. den 1. Schweren Artillerietag zum ehrenden Gedächtnis der gefallenen Kameraden, zur Kundgebung, daß der Geist der alten Waffe noch lebendig ist, und zur Stärkung des festen Willens zur Mitarbeit für die Erhaltung des Wehrgedankens im deutschen Volk und für die Betreuung des Vaterlandes. Anfragen sind an den 2. Vorsitzenden d. L. S. der Schw. Art. Württemberg-Hohenzollern, Herrn Arch. C. Schneeweiß, Stuttgart, Heusteißstr. 94, zu richten.

**3. Gebrauchsherdenschau und 7. Landesherdenschau.** Am Dienstag, den 20. März d. J., findet in Gienzen a. Br. (Schranne) die 3. Gebrauchsherdenschau für Schafe statt. Es werden dort mehr als 200 Schafe aus Gebrauchsherden des Landes in friedlichem Wettbewerb sich messen. Von jedem Aussteller werden 10 Schafe mit Wämmern, 10 Silberhirsche und 1 bis 2 Böcke zur Schau gestellt. Ferner veranstaltet die Würt. Landwirtschaftskammer ihre jährliche große Landesherdenschau mit Bodoversteigerung in Ulm a. D. auf der Gänswiese in der Zeit vom 29. bis 31. März d. J. Es gelangt ein hervorragend durchgezüchtetes Tiermaterial mit nachgewiesener Abstammung und bekannter erstauilicher

Züchtung aus den ersten Stammschäferreien des Landes zum Austrieb. Gleichzeitig wird mit dieser Veranstaltung eine Ausstellung der durch ihre Fertigwaren bekannten Südd. Wollverwertung in Ulm a. D. verbunden.

**Neue furchtbar auftretende Pferdekrankheit.** Seit einiger Zeit tritt im Lande eine als „enzootische Hämoglobinurie“ bezeichnete Krankheit des Pferdes gehäuft auf. Da durch rechtzeitige tierärztliche Behandlung Heilung der sonst tödlich verlaufenden Krankheit herbeigeführt werden kann, wird hiermit auf die Krankheitserscheinungen hingewiesen.

Bei der Krankheit sehen die Tiere ähnlich wie bei der sog. schwarzen Harnwinde rot gefärbten Harn ab, die enzootische Hämoglobinurie verläuft jedoch viel langsamer als die schwarze Harnwinde. Auch Verwechslungen mit der Kopfkrantheit kommen vor. Die Krankheit beginnt in der Regel mit einer Steifheit der Gliedmaßen, die so hochgradig werden kann, daß die Tiere sägebockartige Stellungen annehmen und nicht mehr von der Stelle zu bewegen sind. Daneben können Muskelschwellungen im Bereich der Vorder- und Hintergliedmaßen auftreten, ferner Schlundlähmung, Kot und Harnabsatz sind verzögert. In den ersten Krankheitsstadien ist der Harn leicht gelb, erhält aber beim Stehen einen Stich ins Rote. Vom 2.—5. Krankheitsstag wird der Harn häufig hellrot bis braunrot, unter Umständen dunkelbraun, fast schwarz. Gegen das Ende der Krankheit können die Tiere zusammenstürzen und sind dann nicht mehr in Stande, sich zu erheben. Die Krankheit dauert in der Regel 3—4, unter Umständen 6—9 Tage. Von den erkrankten und nicht rechtzeitig behandelten Tieren sterben durchschnittlich 50—60, z. T. 80—90 v. H. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht geklärt. Es wird angenommen, daß es sich um eine Vergiftung handelt. Bei rechtzeitiger Einleitung tierärztlicher Behandlung können die kranken Tiere gerettet werden.

**Stuttgart, 5. März. Große Militär-Konzert.** Am 21. und 22. März findet in der Stadthalle je ein großes Militär-Konzert von 9 Musikkapellen und den Spielern von 2 Pantomimen für wohltätige Zwecke statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Sulze und Gasser, Konigsstraße 10, und bei Keigel, Buchhandlung in Cannstatt, Königsstraße 44, erhältlich.

**Leonberg, 5. März. Prügelei.** In einer hiesigen Wirtschaft entstand zwischen den Gästen ein Wortwechsel, der sich auf der Straße fortsetzte und in eine Prügelei ausartete, bei der ein Beifahrer so zugerichtet wurde, daß man ihn im Krankenhaus verbinden mußte.

**Ludwigsburg, 5. März. Ausgebrochene Arrestanten.** Aus dem Militär-Arresthaus in der Hindenburgstraße sind am Sonntag nachmittag zwei Arrestanten ausgebrochen. Der eine wurde im Salzwald wieder erwischt, die Verfolgung des anderen wurde mit Spürhunden aufgenommen.

**Wärschenburgen O. U. Belzheim, 5. März. Ortsvorsteherjubiläum.** Am 28. Februar waren 25 Jahre verflossen, seitdem Schultzeiß Pfleger seines Amtes als Ortsvorsteher waltet. Im Rathausaal fand eine Festigung statt. Gemeinderat Wilhelm überreichte als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung eine schöne Standuhr. Oberamtmann Klausner überbrachte die Glückwünsche des Oberamts, des Bezirksrats und der Amtsversammlung. Im festlich geschmückten Germanialaal war hierauf die Feier für die ganze Gemeinde.

**Ulm, 5. März. Rascher Tod.** Schuldirektor a. D. Georg Wager, der aus dem Tisach seinerzeit vertrieben wurde, wurde am Samstag während einer Verlesung der Pensionäre, der er anwohnte, vom Schlag gerührt und ist sofort verstorben.

## Baden

**Mannheim, 5. März. Hiesige Blätter beschäftigen sich mit dem Gehalt des neuen Oberbürgermeisters Dr. Heimerich, wobei festgestellt wird, daß dieser einschließlich der freien Wohnung ein Gehalt von 40 000 Mark bezieht. Dabei wird diesem Gehalt gegenübergestellt, daß z. B. der Oberbürgermeister von Karlsruhe neben einem Gehalt von 25 000 Mark und freier Wohnung noch 2000 Mark Aufwandsentschädigung bekommt. Die beiden anderen Bürgermeister Walli und Böttger sollen Grundgehälter von 19 000 bzw. 18 000 Mark beziehen.**

**Pforzheim, 5. März. In Göbriichen fand in der Nacht auf Sonntag eine Messerfehde statt. Dabei erhielt der 19 Jahre alte Goldarbeiter Helmut Nonnenmann einen Stich in den Unterleib, so daß ihm die Gedärme heraus-traten. Es besteht Lebensgefahr. Der Messerheld heißt Albert Griesinger. Zwischen ihm und dem Bekleideten bestand schon seit vier Wochen eine Spannung.**

**Kehl, 5. März. Von der Mitte der Rheinbrücke aus hat sich ein Mann von Straßburg-Schiltigheim in den Rhein gestürzt, nachdem er zuvor Hut und Mantel auf das Geländer gelegt hatte. Alles ging so rasch von statten, daß keiner der zahlreichen Augenzeugen den Selbstmord des Mannes verhindern konnte.**

**Ullenheim (bei Kehl), 5. März. Der Landwirt David Sutter II wurde vom Amtsgericht Offenburg wegen Milchfälschung zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt.**

**Baden-Baden, 5. März. Von heute an wird die Kraftwagenlinie Lichtental-Geroldsau in Betrieb genommen.**

**Villingen, 5. März. Großes Pech hatte eine Reisende aus Ravensburg, die in einem hiesigen Gasthof logierte. Sie erhielt ein Telegramm, daß sie infolge schwerer Erkrankung ihres Mannes sofort nach Hause kommen sollte. Als sie nun zur Abreise hastig die Treppe hinabsteigt, glitt sie aus und erlitt einen Knöchelbruch. Es blieb nichts anderes übrig, als sie ins hiesige Krankenhaus verbringen zu lassen.**

**Freiburg, 5. März. In der Vorstandssitzung der Badischen Bauernbank wurde der Jahresabschluss von 1927 genehmigt. Die Bilanzsumme stellt sich auf 41 353 489 Mark, der Reingewinn beläuft sich auf 309 969 Mark, woraus eine Dividende von 8 v. H. vorgeschlagen wird. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf 1,1 Milliarden Mark.**

**Offenburg, 5. März. Im Heiratschwindler-Prozess wurde am Samstag abend nach zweistündiger Beratung das Urteil verkündet: Der Angeklagte Otto Köhler aus Straßburg erhebt wegen Heiratschwindel drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Von der Anklage des Betrugs wurde er freigesprochen. Von der Untersuchungshaft wurden sieben Monate angerechnet. Soweit Freisprechung erfolgte, fallen die Kosten der Staatskasse zur Last, sonst dem Angeklagten.**

**Örrach, 5. März. Dem bei dem Metzgermeister Beck beschäftigte 20jähr. Metzgerlehrling Hermann Weber rutschte**

das Messer aus und ging ihm ins Bein. Weber legte sich schleunigst auf das Fahrrad, um im nahegelegenen Krankenhaus sich einen Verband anlegen zu lassen. Der Blutverlust war aber so groß, daß er unterwegs zusammenbrach und kurz darauf gestorben ist.

## Lozales.

Wildbad, den 6. März 1928.

Das Pflücken von Palmlilien und Schlüsselblumen ist in Baden durch eine Ministerialverordnung verboten worden und wird streng bestraft. Diese Blüten sind mit Recht u. a. auch aus dem Grund unter Naturschutz gestellt, weil sie als das erste Futter der Bienen wichtig sind.

Verbot des Verkaufs von Froschschenkeln. Das Bezirksamt Pforzheim erläßt eine Verordnung über den Schutz von Wasserfröschen. Es ist verboten, Wasserfrösche zu fangen und zu vernichten. Nur in dem Falle, wo Wasserfrösche vernichtet werden müssen, kann dieses mit besonderer Erlaubnis erfolgen. Froschschenkel dürfen u. d. h. feilgeboten noch angekauft werden. Das Verbot wird damit begründet, daß die Frösche für die Bekämpfung der Schnakenplage sehr wichtig sind.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Die Diebe in Schloß Radolzburg ermittelt

Am 19. Februar wurden in dem Schloß Radolzburg bei Fürth zwei Altarschiffe, wahrscheinlich von Lukas Kranach gemalt, im Wert von einigen hunderttausend Mark nichtlich gestohlen. Die Berliner Kriminalpolizei hat nun die Sache bereits aufgeklärt. Vor einiger Zeit hatte ein Nürnberger Kunsthändler das wertvolle Bild entdeckt. Die Tatsache war nur wenigen Kunsthandlern bekannt, u. a. dem 45jährigen Berliner Kunsthändler Lippmann. Dieser verdiente mit seinem Handel viel Geld, lebte aber auch auf sehr großem Fuß, soll daher auch manchmal in Geldverlegenheiten gewesen sein. In letzter Zeit machte nun Lippmann auffallend viele Reisen, und da man wohl überhaupt Zweifel hegte, ob es in seinem Handel ganz ehrlich zugehe, wurde er von der Kriminalpolizei überwacht und schließlich verhaftet. Er gab zu, von der Entdeckung der Altarschiffe gewußt zu haben, sonst sei ihm nichts bekannt. Am gleichen Tag wurden aber bei einem Bildhauer in einem Berliner Vorort die Bilder gefunden. Lippmann hatte sie ihm gebracht mit der Behauptung, er habe sie um 6000 Mark gekauft. Lippmann gab den Auftrag, die beiden Schiffe zu zerlegen, so daß vier Bilder daraus wurden, und der Auftrag war auch bereits ausgeführt. Weitere Nachforschungen führten auf die Spur eines Freundes Lippmanns, des 33jährigen Kunsthändlers Meyer in München, der nun auch verhaftet wurde, ebenso ein anderer Freund namens Schmidt. Mit diesen verabredete Lippmann, die Altarschiffe stehlen zu lassen, worauf Lippmann den Verkauf besorgen sollte. Die drei dungen zwei Berliner gewerksmäßige Einbrecher, Graste und Hahn, die mit Schmidt im Auto nach Fürth fuhrten. Von da fuhr Schmidt nach Berlin zurück, um nachzuweisen zu können, daß er zur Zeit des Einbruchs nicht in Fürth oder Radolzburg gewesen sei. Graste und Hahn hatten aber das Pech, daß ihnen aus dem Auto das ganze Einbruchswerkzeug gestohlen wurde. Sie warteten im Wald, bis die Lichter im Schloß gelöscht waren und führten dann den Einbruch so geschickt aus, daß sie mit der ganzen Arbeit in acht Minuten fertig waren, obgleich sie vier Türen aufsprengen mußten, um in die Kapelle zu gelangen.

Der Einbruch wurde mit größter Frechheit ausgeführt, in dem Schloß Radolzburg sind nämlich das Amtsgericht und die Gendarmeriestation untergebracht. Mit der Beute fuhrten die Einbrecher nach Berlin zurück. Hahn wurde am 3. März dort verhaftet, Graste, Schmidt und der Wagenführer werden noch gesucht. Die gestohlenen Gemälde sind inzwischen nach Radolzburg zurückgebracht worden. — Lippmann hatte im Jahr 1912 aus der Verfertigung der Kunstsammlung der Firma Gebr. Lippmann (seines Vaters) etwa 1,5 Millionen Mark gelöst.

**Todesfall.** Erzelenz von Glasenapp, der frühere Vizepräsident der Reichsbank, ist in Berlin an einem Herzschlag gestorben.

**Erkrankungen nach dem Genuß von Milch.** Im Stadt- und Landkreis Koblenz ist eine Anzahl Personen nach dem Genuß von eingeführter Auslandsmilch erkrankt.

**Zwei Söhne im Streit erstickt.** In der Nacht zum Sonntag geriet der Motorenwickler Zigra in Schopfheim im Wiesental (Baden) mit seinen beiden 19 und 23 Jahre alten Söhnen, die betrunken nach Hause kamen, in Streit und stach mit einem Messer auf sie ein. Der eine war sofort tot, der andere ist im Lauf des Sonntags verstorben.

**Die Influenza tritt in Tokio (Japan) heftig auf.** Die Zahl der täglichen Todesfälle ist auf 58 gestiegen. Der Kaiser ist erkrankt, bei seiner Tochter zeigen sich Erscheinungen ernstester Blutvergiftung.

**Ein Haus in die Luft geflogen.** In Dzialofszyn bei Zienstochau (Polen) nahmen Polizeiposten eine Durchsuchung des Kellers eines bekannten Raufgastischmugglers namens Kleber vor. Als ein Beamter ein Streichholz anzündete, erfolgte eine Explosion, die das ganze Haus in die Luft sprengte. Drei Kinder des Kleber, ein Polizist und ein Finanzbeamter wurden sofort getötet, Kleber, seine Frau, vier weitere Beamte und acht andere Personen schwer verletzt.

**„Los Angeles“ wieder in Lakehurst.** Der von einem armen Wind beim Einbringen in die Halle von Lakehurst versengene amerikanische Zeppelinkreuzer „Los Angeles“ ist nach einer mehrtägigen Kreuzfahrt glücklich vor der Halle gelandet und eingebracht worden. Von den 5 Mann, die mit dem Luftschiff in die Höhe gerissen wurden, sprang einer aus 7 Meter Höhe ab und verstauchte sich den Fuß; die übrigen blieben hängen und wurden vom fliegenden Luftschiff aus hochgezogen und durch die Kabinenfenster in den Wandelgang gerettet.

**Schweres Flugzeugunglück.** Fünf junge Leute in San Diego (Kalifornien) hatten sich ein Flugzeug gebaut und machten am Sonntag einen Probeflug. Der Flug gelang im allgemeinen; als sie aber über der Stadt einem ankommenden Flugzeug ausweichen wollten, stürzte die Maschine aus etwa 100 Meter Höhe ab. Alle fünf Insassen wurden getötet.

**Nationaldenkmal für Haig.** Das englische Parlament nahm mit großer Mehrheit den Antrag an, dem ärztlich verstorbenen Feldmarschall Haig auf Staatskosten ein Denkmal zu errichten.



Vom Gummiabsatz keine Spur  
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwads Büffel-Glanz / Neu  
Spezialität für Parbetti und Linoleum



### Der Viehbestand im deutschen Reich

In der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ werden nunmehr die ersten Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 1927 für das gesamte deutsche Reichsgebiet (ohne Saargebiet) veröffentlicht. Die Uebersicht ergibt folgendes Bild: Pferde am 1. Dezember 1927: 3 805 500 (1. Dezember 1926: 3 873 100, 1. Dezember 1913: 3 806 700); Rindvieh 17 982 900 (17 221 100 bzw. 18 474 400); Schweine 22 880 300 (19 423 600 bzw. 22 533 400); Schafe 3 813 400 (4 080 500 bzw. 4 987 800); Ziegen 3 217 800 (3 483 800 bzw. 3 163 800); Gänse 5 481 300 (2 410 000 bzw. 2 086 200); Hühner 71 033 100 (67 800 100 bzw. 63 970 300); Bienenstöcke 1 630 400 (1913: 2 299 300).

Verglichen mit den Zählungsergebnissen 1926 ist demnach bei mehreren Tiergattungen wiederum eine starke Zunahme eingetreten. Verhältnismäßig am stärksten hat die Zahl der Schweine zugenommen, und zwar um 18 v. H. Auch der Bestand an Rindern hat zugenommen, und zwar um 4,4 v. H. Im Pferdebestand hat sich die 1926 erstmals in Erscheinung getretene rückläufige Bewegung fortgesetzt und zu einer weiteren Einschränkung der Pferdehaltung um 1,7 v. H. geführt. Der Bestand an Schafen und Ziegen hat sich gegenüber 1926 weiterhin um 6,5 bzw. 6,6 v. H. verringert. Es wird auch fernerhin mit noch weiteren Einschränkungen der Schaf- und Ziegenhaltung zu rechnen sein. Ein größerer Bestand als in der Vorkriegszeit ist außer an Schweinen noch vorhanden an Ziegen, sowie namentlich an Ferkeln, darunter besonders an Enten, die jetzt in bedeutend größerem Umfang als vor dem Krieg gehalten werden, während die Gänsezucht in geringem Maße zurückgegangen ist. Bei allen Tiergattungen bleibt der jetzige Bestand gegenüber der Vorkriegszeit zurück.

### Vermischtes

**ep. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen.** Eine interessante Veröffentlichung über den Anteil der Frau am Erwerbsleben nach dem Ergebnis der letzten Berufs- und Betriebszählung bringt die Zeitschrift „Die deutsche Arbeit“. Danach haben wir in Deutschland 11 477 684 weibliche Erwerbstätige von insgesamt 32 008 839 Erwerbstätigen überhaupt, also rund ein Drittel. In dem Zeitraum von 1907 bis 1925 hat sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen um beinahe 3 Millionen erhöht. Im Gewerbe gehören etwas über ein Viertel der Beschäftigten dem weiblichen Geschlecht an. Von den kaufmännischen Angestellten und dem Büropersonal sind rund ein Drittel Frauen. Bei den mithelfenden Familienangehörigen stellen die Frauen etwa drei Viertel der Gesamtheit. Der größte Teil von diesen ist in der Landwirtschaft beschäftigt, aber auch in der Gruppe Handel und Verkehr ist ihr Anteil stark. Daß 98,9 v. H. aller Hausangestellten weiblichen Geschlechts sind, überrascht nicht, doch ist die Zahl der in den Haushalten des Arbeitgebers aufgenommenen Hausangestellten um 12 v. H. zurückgegangen. Diese Zahlen erklären, warum sich die Befreiung in der letzten Zeit in besonderem Maße um die Regelung der Frauenarbeit annimmt, befinden sich doch unter diesen Frauen eine große Menge von Müttern oder werdenden Müttern, und für das Familienleben überhaupt ist die ganze Frage der weiblichen Erwerbstätigkeit von größter Bedeutung.

**Wieviel gewerkschaftlich Organisierte gibt es auf der Erde?** Die Zahl der gewerkschaftlich Organisierten auf der ganzen Erde festzustellen, ist nicht leicht. Immerhin geben die Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamts brauchbare Anhaltspunkte. Danach ist die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer in 34 Ländern in der Zeit von 1913 bis 1921 von 16 auf 47 Millionen gestiegen, erreichte im Jahr 1924 mit 35,5 Millionen den tiefsten nachkriegszeitlichen Stand, ging dann aber wieder stetig aufwärts. 1925 stand die Zahl auf 36,6 Millionen. An erster Stelle steht Deutschland mit 6 587 000, dann folgen Großbritannien mit 5 522 000 und die Vereinigten Staaten mit 3 923 000. Rußland gibt 7 847 000 Organisierte an. Doch kann man die russischen Arbeiterorganisationen ebensowenig als Gewerkschaften ansehen wie die faschistisch-italienischen, da ihnen ein wesentliches gewerkschaftliches Moment fehlt, nämlich die Unabhängigkeit.

**Zum Untergang der „Alcantara“.** Der einzige Ueberlebende der 23 Mann starken Besatzung des im Kanal gesunkenen italienischen Dampfers „Alcantara“ ist in Southampton angekommen. Er gab an, die Schuld an dem Zusammenstoß trage das russische Schulschiff „Towaritsch“, das die „Alcantara“ an der Breitseite gerammt habe. Das russische Schiff habe wenig Anhalten gemacht, die Schiffbrüchigen zu retten, der Kapitän Friedmann habe sogar die drahtlosen Rotrufe SDE widerrufen. Friedmann wurde

### Schmackhaft kochen



kann auch heute jede Hausfrau, wenn sie **MAGGI'S** Würze verwendet. Schon wenige Tropfen geben saden Suppen, schwacher Fleischbrühe, Soßen, Gemüsen und Salaten sofort kräftigen Wohlgeschmack. Verlangen Sie ausdrücklich **MAGGI'S** Würze.

Isjort vom Secamt vernommen, er weigerte sich aber, vor Montag Auskunft zu geben. Das gleichfalls beschädigte russische Schiff wird vorläufig beschlagnahmt.

**Das vierte Todesopfer des Raubmörders Hein.** Der bei dem Raubüberfall auf das Postamt in Ohligas am 21. Dez. von dem inzwischen verhafteten Raubmörder Hein durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzte Postsekretär Karl Schmidt ist nach zweimonatigem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer Heins auf vier.

**Leichenberaubung.** In Berlin-Wilmersdorf wurden fünf Angestellte der Leichenverbrennungshalle wegen Beraubung von Leichen (Goldgebisse, Ringe usw.) verhaftet.

**Kohlenstauberplosion.** Während des Löschens eines Brandes in der Breiweißfabrik der Hubertusbraunkohlen-W.G. in Brüggeln bei Köln entzündete sich Kohlenstaub. 2 Personen wurden getötet, 25 verletzt.

**Großfeuer in Baltimore.** In der Bowler Chemical Company in Baltimore brach Großfeuer aus. Da durch den Brand zahlreiche andere chemische Fabriken bedroht wurden, mußte die Feuerwehr zur Eindämmung des Brandherdes mehrere Gebäude mit Dynamit in die Luft sprengen.

### Sport

Der Deutsche Ruderverband beabsichtigt, in diesem Jahr eine Verbandswanderfahrt auf dem Bodensee auszusprechen. Die achtköpfige Fahrt um den ganzen Bodensee und den Untersee soll bis nach Schaffhausen und zurück nach Konstanz gehen. Mit der Durchführung der Fahrt ist der Winter-Klub in Homburg betraut. Der Ruderverein Rentun in Konstanz hat die nötigen Vorbereitungen zu treffen. An der Fahrt werden 30 bis 40 Ruderer teilnehmen.

**Veim Marathon-Lauf Los Angeles-New York** — also quer durch das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten — traf in Puerto dem ersten Abschnitt des ungeheuren Laufs, als erster von 275 Läufern der finnische Meisterläufer Willi Kolchmalin ein.

### Handel und Verkehr

**fliner Dollarkurs.** 5. März. 4,1805 G., 4,1885 B.  
D. Reichsanl. 86,75.  
D. Abl.-Anl. 1 51,75.  
D. Abl.-Anl. 2 55,50.  
D. Abl.-Anl. ohne Ausf. 15.

**Reichsbankdiskont** 7, Lombard 8 v. H.  
**Privatdiskont** 6,75 kurz und lang.

**Berliner Geldmarkt.** 5. März. Täg. Geld 7,5 v. Monatsgeld 7,25—8,5, Warenwechsel 7 v. H.

**Remonteanlauf.** Zum Anlauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten werden am 28. April, vormittags 11 Uhr in Offenhausen und am 30. April, vormittags 8 Uhr, in Saugau öffentliche Märkte abgehalten.

**Konfuzje.** Karl Busch, Inh. einer Lebensmittelhandlung in Hirsau. Johannes Rößler, Bäcker in Dettenhausen Odt. Tüb.

**Vergleichsverfahren.** Curt Ringelstein, Inh. eines Wusthauses in Ulm.

**Stuttgarter Börse.** 5. März. Der Wochenanfang zeigte gegen Samstag nur kleine Veränderungen. Das Geschäft blieb gering, und die Tendenz war ruhig und uneinheitlich. Besondere Mitteilungen, die anregen könnten, lagen nicht vor. Wegen Schluß neigte man eher zur Schwäche.

**Stuttgart.** 5. März. Landesproduktenbörse. In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswoche verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung, in den letzten Tagen trat aber auf höhere Kurse von Amerika und Argentinien wieder eine Befestigung ein. Das Geschäft war weniger lebhaft, immerhin zeigte sich doch wieder mehr Kaufkraft für alle Getreidearten, insbesondere aber für Gerste, Hafer und Mais. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 29—30 (am 27. Febr.: 28,75—30,50), württ. Weizen 24,75—26,25 (24,50—26), Sommergerste 26—29 (25—28), Auslandsweizen 29—30 (28—30), Roggen 24,50—26,50 (24—26), Hafer 20—23,50 (19,50—23), Weizenheu 5,75—6,50 (unw. verändert), Kleehen 6,50—8 (unw.), drahtdrahtiges Stroh 4—4,40

(unw.), Weizenmehl 33,25—39,75 (30—39,50), Brotmehl 31,25 bis 31,75 (31—31,50), Reis 14—14,25 (13,75—14).

**Berliner Getreidepreise.** 5. März. Weizen märk. 23,60—23,90, Roggen 24,20—24,50, Sommergerste 23,65—25,60, Mais 27,60 bis 22,80, Weizenmehl 30,25—34,75, Roggenmehl 32,25—35, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15,50.

**Treuer.** 5. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20,51.

### Märkte

**Wiederverkauf.** Hagen: Farren 370—580, Ochsen 400—570, Kühe 220—580, Kalben 380—560, Jungvieh 180—370. — Herberlingen: Farren 400—1000, Ochsen 350—600, Kühe 400—670, Kalben 400—700, Jungvieh 250—400. — Rosenfeld: Farren 510, Kühe 450—610, Kalbinnen 520—630, Jungvieh 130—360, Pferde 210. — Rünzelsau: Kalbin 580, Jungvinder 360—400 A.

**Schweinepreise.** Balingen a. G.: Milchschweine 20—30, Junfer 187, verkauft 150. — Balingen: Milchschweine 16—22. — Bopflingen: Käufer 30—40, Saugschweine 15—27. — Crailsheim: Käufer 35—50, Milchschweine 17—28. — Gingen a. Br.: Saugschweine 16—24, Käufer 35—47. — Hagen: Milchschweine 22 bis 27. — Herberlingen: Ferkel 24—30. — Iphofen: Milchschweine 20—27. — Rünzelsau: Milchschweine 18—27. — Marbach a. N.: Milchschweine 17—32. — Ochringen: Milchschweine 23—32. — Rottweil: Milchschweine 12—25. — Rutenfeld: Milchschweine 20 bis 29. — Trofingen: Milchschweine 20—22. Käufer 31 A. d. St.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 11,50—13, Gerste 14. — Gingen a. Br.: Kernen 14, Roggen 12,80—13, Saugerste 15—16,50, Gerste 14,20—14,80, Futtergerste 12,60—13,20, Haber 10—11,20, Saatbar 12,50—14, Weizen 12,80—13,10, Weizen 12—15, Kartoffeln 7—8, Erbsen 14,50. — Tübingen: Dinkel 11—12, Haber 12,25—14, Ackerbohnen 11, Saatweizen 12,50—14, Gerste 13—15. — Ulm: Dinkel 10,30—11, Gerste 13,50—14,60, Hafer 10,50—13, Weizen 13,50—14,20, Kernen 15,40, Weizen 17, Hafer 35—36 A.

**Veihwechsel.** Das gesamte Anwesen der Silberkrautzentrale G. m. b. H. in Liquidation (früher Widmalerische Bauerei) in Wöhlingen a. F. ging um 100 000 RM. an Wilhelm Wolf zum Bahnhof über. — Das Anwesen des Johannes Birt-Wöfle in Schwemlingen wurde von Karl Böhler zum „Bahnhof“ um 42 000 RM. käuflich erworben.

### Das Wetter

Da der Hochdruck im Osten fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag weiterhin heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Wenn hundert fremde Augen prüfen** — z. B. beim Tanz und im Theater — dann muß Ihre Frisur auch kritische Blicke bestehen. Deshalb denken Sie vorher an die Haarwische mit Schwarztopf-Schaumpon.

Weiße Packung 20 Pfg., grüne „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfg. (für Blonde: Sorte „hell“, für Dunkle: Sorte „dunkel“.)

Die Bemühungen Englands und Rußlands um die Vormachtstellung in Afghanistan, — das die alte Heerstraße von Sibirien nach Indien beherrscht, — schließt ein mit vielen Bildern versehenen Aufsatz in dem neuen Heft (10) der Münchner Illustrierten Presse. Aus dem weiteren Inhalt erwähnen wir: Die lustigen Zeichnungen Kelens über die „Rehrlite des Völkerbundes“, „Olympia-Sieger“, „Die Flucht vor der Sonne“ mit interessanten Einzelheiten aus modernen Filmatellern. — Aus dem literarischen Teil ist „Der Selbstmörder und der persische Löwe“ von Arturo Cancela und „Was macht Buffalo Bill“ von Dr. Hans Edgar hervorzuheben. — Bilder vom Tage, Humor, Schach- und Rätselspiele vervollständigen den reichhaltigen Inhalt des Heftes, dessen Titelblatt einige reizende Kinderköpfchen zeigt.

**Auch ein Höhenrekord.** Frau Viol Nordhaus, welche an der Afrika-Expedition ihres Gatten im vorigen Jahre teilnahm und als erste Frau den 6010 m hohen Kilimandscharo bestieg, schreibt, daß ihr dabei Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Würze die besten Dienste geleistet hätten. So habe sie in mehr als 5000 m Höhe noch eine delikate Ochsenfleischsuppe gekocht. Sie macht dazu die launige Bemerkung, daß in solcher Höhe von einer Hausfrau wohl kaum oder selten eine Maggissuppe zubereitet worden sei. Ihr schwarzer Rückenbon habe jedesmal gestaunt, daß man aus einem so kleinen Würfel eine so gute Suppe herstellen könne. Auch hier haben sich also Maggi's Erzeugnisse als praktischer, leichttransportabler Prostant bewährt.

### Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

In beiden hiesigen Blättern fand gestern eine Einladung an die Ausschüßmitglieder der hiesigen Sportvereine zu einer gemeinsamen Besprechung im Vereinszimmer der Turnhalle. Als wir aber gestern abend, dieser Einladung Folge leistend, auf den Turnplatz kamen, gingen die bereits dort anwesenden Vertreter der anderen Sportvereine weg, offenbar, um anderwärts unter sich zu sein und unter sich zu beraten. Woju dann diese irtüföhrende Einladung, wenn man uns von dieser Besprechung ausschließen wollte? Aber natürlich, wir haben ja ein Gefühl eingereicht wegen Benützung der Turnhalle und des Sportplatzes! — Wir müssen ein derartiges Verhalten zum mindesten als perfid und sportlich unanständig betrachten. Man erstiebt daraus so recht deutlich, wessen sich ein Arbeiterportler in der Stadt Wildbad zu versehen hat. Wir werden jedoch besonnen und geduldet unser Ziel in Ruhe weiter verfolgen.

Der Ausschüß des Arbeiterportvereins Wildbad.

### Berufs-Kleidung

jeder Art für  
Schlosser  
Maler  
Gipfer  
Friseure  
Köche  
Bäcker  
Mekger

Büro-Toppen  
Lager-Mäntel  
Arzte-Mäntel

kaufen Sie gut u. billig  
nur im Spezialgeschäft  
**Adolf Stern**  
Wildbad

### Die Aufführung

## Die Gänsehirtin am Brunnen

muß wegen zahlreichen Grippekrankungen um 14 Tage verschoben werden.

Borgelesen ist jezt der 17. März, abends 8 Uhr, für die Hauptaufführung. Auch unsere Freiquartiere sind vertagt bis 17. März.

**Ev. Jungfrauenverein.**

## Schützen-Verein Wildbad.

Am Dienstag den 6. März, abend 8.30 Uhr, findet im Hotel Wildbader Hof eine

### außerordtl. General-Versammlung

statt. Wir laden hierzu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlichst ein und erwarten vollzähliges Erscheinen.

**Das Schützenmeisteramt.**

---

### Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

## Ratgeber für Handwerker

— Neueste 7. Auflage. —  
Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

**Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagewerk für jeden selbständigen Handwerker.**

Preis bei 360 Seiten Inhalt  
**nur Mk. 3.60**

franko gegen Voreinsendung von Mk. 3.80, gegen Nachn. 4.—

**Aus dem Inhalt:**  
Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbande — Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt — Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meisterprüfung — Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentgesetz — Gebrauchsmuster, Markenschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögensteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge — Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergewaltigungswesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

**Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatt.**

### Stenographie.

Am 13. März a. c., abds. 8 Uhr, beginnt in der Wilhelmsschule (Zimmer 14) ein

## Anfängerkursus

in d. deutsch. Einheitsstenogr.

Auskunft erteilt abends von 6 bis 7 Uhr Herr Schuldner Sixt.

---

**Teppiche — Läufer**  
ohne Anz. in 10 Monatsraten Ref.  
Teppichhaus Agay & Gilleb,  
Frankfurt a. M. 181  
Schreiben Sie sofort!

## 2 möbl. Zimmer

mit Küche ev. Küchenbenützung,  
**1 möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten

vom 1. Mai bis 1. Oktober 1928  
**zu mieten gesucht.**

Offerten unter B. 55 an die  
Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

